

# Mit Köpfchen am Hang Weiden

Steile Flächen stellen eine besondere Herausforderung dar. Wegen den schwierigen Bedingungen werden diese Flächen oft beweidet, denn eine grasende Kuh erledigt die Arbeiten, die der Bauer sonst mit Mäher, Ladewagen und Mistzetter ausführt, quasi nebenbei.

| Alina Schmerbauch

Die Autorin ist Agronomin und arbeitet am Inforama.

## Kühe pflegen Weide

Schäden in der Narbe bei der Frühjahrsbeweidung sind fast unumgänglich und sogar erwünscht. Denn Schaden nehmen vor allem die oberflächlich wurzelnden und filzbildenden Gräser mit geringem Futterwert wie die gemeine Risppe oder die Rasenschmiele.



Kräutige Pflanzen gehen ebenfalls zurück. Viele unerwünschte Kräuter haben zur Vermehrung junge Kriechtriebe gebildet – im Frühjahr sind diese noch wenig robust und werden durch den Vertritt der Tiere geschädigt und abgetrennt. Zusätzlich verlieren Bärenklau, kriechender Hahnenfuss, Wiesenstorchenschnabel und Co. durch den frühen Verbiss ihren Vorsprung, den sie dank ihrer grösseren Blattmasse gegenüber den Gräsern haben.

Der Landwirt greift mit der Frühjahrsweide direkt in das Wettrennen um Licht, Luft, Wasser und Nährstoffe ein und hilft den erwünschten, wertvollen Futtergräsern «auf die Sprünge». Erst recht, da die wertvollen Weidegräser wie Wiesenrisppe oder Raigras im Gegensatz zu den Kräutern durch Abweiden mit einem Wachstumsimpuls reagieren.

## Massnahmen bei Nässe

Regnet es viel und ausdauernd, ist die Gefahr von Trittschäden erhöht. Die Tiere sollen dann bevorzugt auf Dauerweiden getrieben werden, denn hier ist die Grasnarbe stabiler und tragfähiger als in Mähweiden.

Besonders wichtig ist, dass die Tiere unverzüglich mit dem Fressen beginnen und nicht übermässig herumgehen. Daher treibt man sie hungrig auf die Weide, wo sie für zwei bis drei Stunden konzentriert grasen können und nimmt sie, bevor Bewegung in die Herde kommt, wieder in den Stall.



## Übersaat – wann und was?

Für bestes Weidefutter lohnt sich eine regelmässige Übersaat. Die Samen brauchen ausreichend Licht und regelmässig Feuchtigkeit, sie müssen dann keimen, wenn die etablierten Pflanzen noch zu niedrig sind, um den Keimlingen das Licht zu nehmen. Ende März, anfangs April finden wir dafür gute Bedingungen. Geschickt ist es, die Übersaat mit der Frühjahrsweide zu kombinieren: Nach zwei Tagen, an denen die Tiere die Lücken freigelegt haben und das bereits gewachsene Grün gekürzt ist, wird am dritten Weidetag gesät. Die Tiere sorgen durch ihren Tritt dafür, dass die Samen gut an den Boden angedrückt werden. Es ist darauf zu achten, dass das Gras nicht nass ist, da sonst das Saatgut an den Blättern kleben bleibt und nicht auf den Boden gelangt. Für raigrasfähige Standorte hat sich die AGFF-Mischung U440 bewährt, in nicht raigrasfähigen Lagen die Mischung 462 mit Rohrschwengel, in feuchten Lagen die Mischung U444 mit Wiesenfuchsschwanz. Einfach und kostengünstig erfolgt die Übersaat mittels Sägerät. Einzelne Lücken lassen sich auch von Hand schliessen. Dabei ist die empfohlene Saatmenge von 200 Gramm pro Are unbedingt einzuhalten. Grössere Mengen führen zu schädlicher Konkurrenz zwischen den Keimlingen.





## Koppeln länger als breit anlegen



Die Koppelplanung ist entscheidend für ein gutes Fressverhalten, ob Trittschäden entstehen und wie sich die Nährstoffe in der Parzelle verteilen. Ist die Koppel zu gross, weiden die Tiere selektiv und suchen sich die wohlschmeckendsten, wertvollsten Gräser und Kräuter aus, die Weide wird nicht gut geputzt. Ist die Koppel breiter als lang, laufen die Tiere parallel zum Hang und Trittschäden entstehen. Im Idealfall führt ein befestigter Auftriebsweg zur Koppel, welche den Eingang am Fuss des Hangs hat, der Ausgang befindet sich am oberen Ende der Weide. Mit diesem Trick lenkt der Landwirt die Kühe, sie fressen sich so vom Morgen bis zum Abend den Hang hinauf. Keine Trittschäden entstehen, und die Kühe können abends elegant an Ort und Stelle abgeholt werden und machen keine Schäden durch einen wilden Galopp zu Tal. Dieser Effekt wird zunichte gemacht, wenn sich die Tiere zum Trinken an den Hangfuss bewegen müssen. Die Tränke ist folglich am besten in der Mitte aufgehoben, idealerweise sind mehrere Tränken auf der Fläche verteilt.

## Befestigte Auftriebswege

Die Planung und das Anlegen von Auftriebswegen auf der Weide ist kosten- und zeitaufwendig, machen aber bei Betrieben, die das Weiden professionalisieren wollen, Sinn. Milchkühe, die zweimal täglich zum Melken getrieben werden, schädigen die Grasnarbe und bald bilden sich morastige Wege. Dadurch steigt das Risiko für Klauenkrankheiten und Futterverschmutzungen. Durchfälle in Regenperioden nehmen deutlich zu. Die befestigten Wege sollten mindestens 20 Jahre halten, seitlich drainiert sein, damit das Regenwasser abfliessen kann und möglichst viele Weiden zugänglich machen. Am Hang verlaufen sie also im rechten Winkel zu den Koppeln, im Idealfall am oberen und am unteren Ende. Die Möglichkeiten sind vielfältig: von Hackschnitzeln über Sand bis hin zu alten Spaltenböden aus der Schweine- oder Rinderhaltung.



## Der Flächeneignung angepasste Tiere weiden

Ob und wie eine Grünfläche als Weide genutzt werden kann, hängt von den natürlichen gegebenen Standortfaktoren wie Klima, Boden, Pflanzenbestand, Hangneigung usw. ab. Schwere Tiere wie zum Beispiel Milchkühe, sind je nach Gewicht, Boden und Pflanzenbestand für Hangneigungen bis maximal 30 bis 40 Prozent und für Jungtiere bis maximal 50 bis 60 Prozent zur Beweidung geeignet.

Ein dichter Bestand an wertvollen Weidegräsern spielt hinsichtlich Trittsfestigkeit eine wesentlich grössere Rolle als die Bodenverhältnisse. Er bildet die Basis für geringe Trittschäden und ein gutes Ertragsniveau.



## Frühjahrsweide konkret

### Möglichst frühzeitiger Weidebeginn:

Sobald der Boden tragfähig ist, auch wenn noch kaum Gras vorhanden ist, mit 3,5 bis 4,5 Kühen pro ha grossflächig überweiden. Ende März, Anfang April, in Gunstlagen bereits vor Mitte März.

### Sanfte Futterumstellung für die Tiere:

Zusätzlich zum noch nicht ausreichenden Gras wird die Ration der Winterfütterung langsam auslaufen gelassen – so gelingt die Übergangsfütterung.

### Den Bestand verbessern:

Moos, verfilzte Bestände, Unkräuter und Stauden lassen sich durch mehrjährige, konsequente Frühjahrsweide erfolgreich zurückdrängen.

## Weidemanagement im Berggebiet

Wie muss eine Weide in schwierigem Gelände angelegt werden, damit die Futterverluste und Landschaftsschäden minimiert werden? In Hanglagen ist die Planung und Organisation der Weiden besonders wichtig, um die Weidehaltung nachhaltig erfolgreich zu praktizieren.

Das Inforama Berner Oberland führt am 28. März 2017 in Lauterbrunnen BE einen Praxistag zum Weiden am Hang durch. Dieser gehört zur Veranstaltungsserie «Brennpunkt Wiederkäuer» und findet in Zusammenarbeit mit der HAFL statt.

 **Weitere Informationen und Anmeldung:**

[www.inforama.ch](http://www.inforama.ch)